Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 3

Artikel: Kinder im Schatten : Kindernöte und ihre Ursachen
Autor: Schnetzler, Rita
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812309

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinder im Schatten

KINDERNÖTE UND IHRE URSACHEN

Von Rita Schnetzler

Die Firma Expo Norm AG hat letztes Jahr ihren zwanzigsten Geburtstag gefeiert. Zu diesem Anlass schenkte sie der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi eine Wanderausstellung. Thema dieser Ausstellung sind «Kinder im Schatten». Auf zehn Tafeln werden Nöte von Kindern und deren Ursachen dargestellt. Die Ausstellung will aber auch aufzeigen, wie die Lebensbedingungen und die Zukunftschancen der betroffenen Kinder verbessert werden können.

Wer kennt sie nicht, die Bilder von hungernden, verwahrlosten, kranken oder kriegsverletzten Kindern. Die Entbehrung, die aus den Augen dieser Kinder spricht, ruft uns Ungerechtigkeiten und Gewalt in dieser Welt in Erinnerung. Opfer der Missstände sind zumeist die schwächsten Glieder der Gesellschaft: Kranke, Alte und Kinder. Je nach Charakter und Finanzlage des Betrachters lösen Bilder von leidenden Kindern Mitleid, Wut über «die Schuldigen», Ohnmachtsgefühle oder Spendenaktionen aus. Die Wanderausstellung «Kinder im Schatten» zeigt, worunter Kinder in der ganzen Welt zu leiden haben. Am Beispiel der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi wird aber auch dargestellt, dass langfristige Hilfsaktionen die Situation der betroffenen Kinder verbessern und neue Zukunftsperspektiven schaffen können. Die Ausstellung umfasst zehn Stellwände zu je einem Themenbereich.

Vom 29. Januar bis zum 10. Februar war die Ausstellung in der Cafeteria des Spitals Bülach zu besichtigen. Vom 16. bis zum 21. Juni wird sie im Länderpark in Stans zu sehen sein. Weitere Ausstellungsorte sind noch nicht bekannt. Das Zentralsekretariat der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi stellt die Ausstellung interessierten Institutionen gratis zur Verfügung und organisiert den Transport.

Kinder entfachen keine Kriege,

und doch werden gerade sie immer wieder zu Opfern des Krieges. In 32 von 60 Konfliktzonen auf der ganzen Welt werden Kinder unter achtzehn Jahren als Soldaten eingesetzt. Auch dann, wenn sie sich nicht selber am Krieg beteiligen müssen, werden Kinder oft zu dessen Opfern.

Nach dem Krieg folgen für die Bevölkerung in den kriegsversehrten Ländern auch im Frieden schwere Zeiten. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi will dazu beitragen, dass die Kinder dieser Länder neue Hoffnung schöpfen können. Zur Zeit seiner Gründung im Jahre 1946 nahm das Kinderdorf notleidende Kinder in Trogen auf und bot ihnen dort eine neue Heimat. Die Kinder sollten ihre Traumata verarbeiten können und dadurch befähigt werden, sich als Erwachsene am Aufbau einer besseren Welt zu beteiligen.

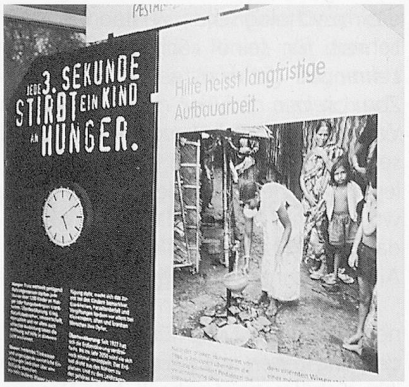
1982 beschloss die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, betroffenen Kindern und Jugendlichen nach Möglichkeit in ihren Heimatländern zu helfen. So beteiligte sich die Stiftung am Wiederaufbau in Kambodscha, indem sie vier Berufsbildungszentren gründete, in denen 320 Buben und Mädchen Grundlagen für die Zukunft erwerben können.

Schnelle Hilfe für Flüchtlingskinder

Weltweit sind bis zu 20 Millionen Menschen *auf der Flucht* vor Kriegen, Konflikten, Hunger und Katastrophen. 70 bis 80 Prozent davon sind Frauen und Kinder. Eine der zehn Tafeln der Wanderausstellung erinnert daran, dass «niemand freiwillig von zuhause flieht». Besonders Kinder sind Kriegssituationen jedoch ungeschützt ausgesetzt und werden dadurch oft zur Flucht gezwungen.

In Notsituationen nimmt das Kinderdorf immer wieder Flüchtlingskinder auf und bietet ihnen vorübergehend ein Zuhause. So hat das Kinderdorf 1992 31 Kinder aus dem bosnischen Kriegsgebiet aufgenommen. Sanft arbeiten Fachleute mit diesen Kindern die schrecklichen Erfahrungen von Tod, Flucht und Gewalt auf.

Jede dritte Sekunde stirbt ein Kind an Hunger



oder an hungerbedingten Krankheiten. Bis ins Jahr 2050 wird sich diese Zahl verdoppeln. Hunger ist die Folge von Überbevölkerung, Krieg, Naturkatastrophen, Misswirtschaft, Korruption und schlechter Ausbildung. Auch der Mangel an sauberem Trinkwasser hat vor allem für Kleinkinder und alte und kranke Menschen verheerende Auswirkungen. Krankheiten, Parasitenbefall und Vergiftungen sind seine Folgen. Ein Sechstel der Menschheit hat kein sauberes Wasser, einem Drittel stehen zu wenig hygienische Einrichtungen zur Verfügung.

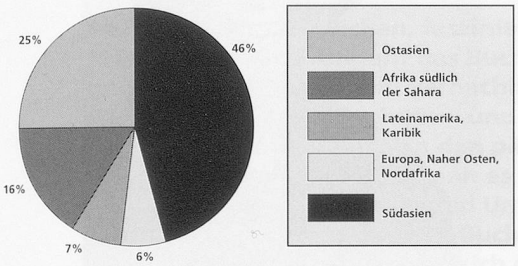
Das Bevölkerungswachstum und damit die zunehmende Überbevölkerung kann nur durch weltweite und solidarische Anstrengung gebremst werden. Erziehung und Ausbildung sind Grundlagen für eine bewusstere Familienpolitik.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi leistet in Hungergebieten Hilfe zur Selbsthilfe. So übernahm die Stiftung 1984, nach der grossen Hungersnot in Äthiopien, die Verantwortung für rund

200 alleingelassene Kinder in einem Lager südlich von Addis Abeba. Die Kinder dort haben gelernt, sich aus dem eigenen Garten zu ernähren und sich durch den Verkauf von Gemüse ein kleines Einkommen zu verschaffen.

Weil wenige viel haben, haben viele gar nichts

Über drei Milliarden Menschen in 42 Ländern haben ein Pro-Kopf-Einkommen, das weniger als 676 US-Dollar pro Jahr beträgt. (Zum Vergleich: Das Pro-Kopf-Einkommen in der Schweiz beträgt 36 080 US-Dollar pro Jahr.) Fast die Hälfte aller Armen lebt in Südasien, während in Europa, dem Nahen Osten und Nordafrika zusammen nur knapp sechs Prozent der Armen leben.



Die Rechte der Kinder

Im Jahre 1959 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen die erste Deklaration zu den Rechten des Kindes gutgeheissen. Am 20. November 1989, zehn Jahre nach dem Internationalen Jahr des Kindes (1979), stimmte die Generalversammlung der Vereinten Nationen einer Konvention zu den Rechten des Kindes zu. Mit der Zustimmung verpflichteten sich die Regierungen, die eigenen Gesetze der Konvention anzupassen.

In der Konvention sind folgende Rechte der Kinder festgelegt:

- *Recht auf Schutz vor Benachteiligung aufgrund von Unterschieden bezüglich Rassenzugehörigkeit, Geschlecht, Hautfarbe...*
- *Recht auf Namen und Staatszugehörigkeit*
- *Recht auf genügend Nahrung, Pflege, Kleidung und Wohnraum*
- *Recht auf Schutz der Gesundheit und bei Bedarf auf medizinische Versorgung.* Zudem sollen Kinder und ihre Eltern Informationen zur Gesundheitsförderung erhalten.
- *Recht auf Liebe, Verständnis und Fürsorge.* Das Interesse der Kinder soll bei den Gerichten Vorrang haben.
- *Recht auf freie Meinungsäusserung und auf Mitsprache.*
- *Recht auf Schutz in Notlagen.* Recht auf Betreung, wenn das Kind behindert ist.
- *Recht auf Schutz vor Vernachlässigung, Grausamkeit, sexuellem Missbrauch, Misshandlung, Ausbeutung, Entführung und Verkauf.*
- *Recht auf unentgeltlichen Unterricht, Recht auf Spiel und Erholung.*
- *Recht auf volle Entfaltung,* damit sich das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben vorbereiten kann.

Was fremd ist, beunruhigt

Ein weiteres Thema, das die Ausstellung anspricht, ist der *Rassismus.* 77 Prozent der Frauen und 68 Prozent der Männer in der Deutschschweiz halten den Rassismus in der Schweiz für ein Problem. Rassismus ist weltweit verbreitet.

Das *blosse Feststellen eines Unterschiedes* ist noch kein Rassismus. Rassismus entsteht erst, wenn man den Unterschied gegen den Fremden, den Anderen verwendet, um daraus einen persönlichen Vorteil zu ziehen. «Somit ist Rassismus», wie auf der Stellwand zu lesen ist, «ein Zeichen der Schwäche».

Was fremd ist, beunruhigt uns, weil es unbekannt ist. Das Problem liegt dabei nicht beim Fremden, sondern bei uns. Aus Angst, deren wir uns oft gar nicht bewusst sind, bewerten wir das Fremde negativ.

Zwanzig Nationen in einem Dorf

Im Kinderdorf Pestalozzi leben zwanzig Nationen auf kleinem Raum zusammen. Die tagtäglich erlebte Verschiedenheit lehrt die dort wohnenden Kinder, Toleranz zu üben. Bi- oder multikulturell erzogene Kinder werden später oft zu Mittlern zwischen Nationen. Nur aktive Begegnung zwischen den Kulturen hilft, Rassismus gar nicht erst aufkommen zu lassen.

An den Schwächsten wird am leichtesten verdient

Das bekommen jene Kinder zu spüren, die von skrupellosen Ausbeutern zu Sklavenarbeit gezwungen werden. Weltweit sind über 80 Millionen Kinder zwischen fünf und vierzehn Jahren gezwungen zu arbeiten. Bei einem Viertel von ihnen führt die Arbeit, die sie verrichten, zu gesundheitlichen Schäden. Dies ist vor allem bei der Arbeit in der Textil- und Teppichindustrie der Fall. Zudem werden Mädchen und Jungen zu Opfern von sexueller Ausbeutung, indem sie zur Prostitution gezwungen werden. Landflucht und explosionsartiges Anwachsen der Städte verschärfen die Situation.

Nur wer sich selber zu helfen weiss, hat die Chance, frei zu sein

Weil viele Kinder mit ihrem Lohn helfen, ihre Familie zu tragen, kann die Kinderarbeit nicht sofort verboten werden. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ermöglicht Kindern und Jugendlichen, die Geld verdienen müssen, eine Schulbildung in Form von Ausbildungsprojekten mit angepassten Arbeitsmöglichkeiten. So erhalten in Madras in Indien 3000 Strassenkinder die Möglichkeit, einen Grundschulunterricht zu besuchen. Zusätzlich können diese Kinder in speziellen Ateliers und Werkstätten einen praktischen Beruf erlernen.

Kein Recht auf Schulbildung?

Im Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heisst es: «Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Der Unterricht muss wenigstens in den Elementar- und Grundschulen unentgeltlich sein.» In der Praxis scheitert dieser Grundsatz oft daran, dass das Geld in Waffen, in die Industrialisierung oder in korrupte Geschäfte fliesst anstatt in die Bildung. Mädchen sind im Bildungsbereich nach wie vor besonders benachteiligt. Dies obwohl Frauen in Bereichen wie Bevölkerungswachstum, Gesundheitsförderung und Kindererziehung eine Schlüsselposition innehaben.

Bildung hilft mit, grundlegende Probleme zu lösen

Eine angemessene Bildung ist die Basis für die Besserstellung der Menschen in den Entwicklungsländern. Dies gilt besonders für die Bildung der Frauen. Trotzdem sind nur ein Viertel der Kinder, die eine Ausbildung geniessen dürfen, weiblich. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi unterstützt deshalb in Dhaka (Bangladesch) Begegnungs- und Weiterbildungstreffpunkte für minderjährige Hausmädchen. Rund 500 sechs- bis vierzehnjährige Mädchen kommen dadurch zu einer minimalen Grundausbildung.

Ein Buch zum Thema: **unicef. Zur Situation der Kinder in der Welt 1996.** Deutsches Komitee für UNICEF. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, Dezember 95.

Kontaktadresse für die **Wanderausstellung «Kinder im Schatten»:** Edith Hausmann, Sachbearbeiterin PR. Zentralsekretariat Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Hallwylstrasse 72. 8004 Zürich. Tel. 01 298 34 32 ■